Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 3. Mai.

Inhalt: Gedicht: Flieder. — Die Wahrheiten des Herzens. — Seltsame Formen der Liebeswerbung. — Moderne Gedanken über die Ehe. — Die Reform der Frauenkleidung. — Ueber Paraffineinspritzungen. — Weiblicher Erfindungsgeist. — Gut für Junggesellen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Gregors Fasching.
Erste Beilage: Gedicht: Verzeihung. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Drei Lieder. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Flieder.

Der Frühling kam, das ist die Zeit,
In der die Toten auferstehn,
Und wir mit süßem Herzeleid
Gestorbnem Glück ins Auge sehn.

Und wenn der weiße Flieder blüht,
So spür' ich in dem herben Duft
Mein Kinderglück, mein Wiegenlied
Und eines alten Gartens Luft.

Und an die Blüte kühl und klar
Dräng' ich die Wange glühend heiß,
Und banger forsch' ich jedes Jahr,
Ob sie den süßen Duft noch weiß.

Und jedes Jahr im Zweiggerank
Wird blasser jener holde Traum. —
Ich sucht' ihn heute sehnsuchtsbang
Und fand die letzten Spuren kaum.

Denn jeder Frühling ist ein Schritt,
Der mich von meiner Jugend trägt,
Und jeder nimmt ein Stückchen mit
Vom Kinderherzen, das hier schlägt.

Börries, Freiherr von Münchhausen.

Die Wahrheiten des Herzens.

Unter allen Wahrheiten des Lebens sind die Wahrheiten des Herzens die allereinfachsten und verborgensten. Herz ist kein täglicher Begriff; aus Herzensergüssen setzt sich nicht der trübe Strom des Lebens zusammen. Die Wahrheiten des Herzens sind weiblich geartet. Wie verschämte Genien bleiben sie am liebsten im Innersten der Seele; sie vertrauen sich nicht gerne der Zunge an, noch fordern sie irgendwie das Forscherauge heraus. Mit zarter Hand kann vielleicht der Dichter sie dazu bewegen, aus ihrem Mysterium herauszutreten, aber auch dann erscheinen sie verschleiert, in Sinnbilder gekleidet, auf daß sie an der Atmosphäre der kalten Verstandeswelt keinen Schaden leiden.

Den Herzenswahrheiten stehen die Wahrheiten des Geistes schroff gegenüber. Diese lieben nicht das Dunkel der schweigenden Tiefe; sie drängen zum Ausdrucke und dulden an sich keine Schleier und Symbole. Die Wahrheiten des Geistes sind rücksichtslos und weniger an das Menschliche gebunden; ja sie haben sogar etwas Grausames. An ihrem Altare bluten die schönsten Illusionen, welkt der ganze Zauber der dichterisch belebten Natur. Sie stürmen jede Burg des schmeichelnden Wahns; mit der Waffe der Erkenntnis zerstören sie die mächtigsten Phantasien, zerreißen sie sämtliche Gewebe weltvergessener Träume. Vor der Kritik des Geistes kann sich kein Ding der Welt mit ewiger Schöne brüsten; in jedem Anfange zeigt sie das Ende, in allem Dauernden das rastlos Wandelbare. Oft löst sie von den schönsten Handlungen die Goldschichte gefälligen Glanzes, und Fehler und Unvollkommenheiten starren dann dem überraschten Auge entgegen. An den Wahrheiten des Geistes ernüchtert jedes voreilige Entzücken, bricht sich der wogende Strom, der die Seele von Genuß zu Genuß trägt.

Die Menschen würden das Leben kaum ertragen, wenn nicht den bitteren Wahrheiten des Geistes die holden des Herzens gegenüberständen. Alles Endliche, das nach der Schätzung des Geistes vergänglich ist, kann durch das liebende Herz Anteil am Ewigen gewinnen. Für den Geist ist, wie Goethe sagt, alles, was entsteht, wert, daß es zu Grunde geht; für das Herz jedoch ist alles, was zu Grunde geht, ein Beweggrund zum Mitleid gegen das Gewordene, dem es hülfreich entgegeneilt und ihm vom eigenen Wesen verjüngende Kraft gibt. Der Geist sieht nur auf Verdienst und innern Wert, das Herz dagegen sucht den Mangel, das Bedürfnis, die Empfänglichkeit. Der Geist handelt aus Ueberlegung das Herz aus Hingebung. Der Geist will nur Licht verbreiten, das Herz will auch erwärmen. Der Geist will die Menschen durch Wissenschaft und Kunst in ein Göttergeschlecht verwandeln und die Erde zum prangenden Olymp gestalten, das Herz jedoch macht aus Göttern Menschen und führt sie den Schwerbeladenen zu, die auf dieser Erdenwüste der erquickenden Himmelskost entbehren. Ja, Tugend hat nur das Herz allein. Vor seiner menschlichen Regung muß der Geist innehalten in seinem durch die Unendlichkeit stürmenden Fluge; er muß dem Herzen die Formen schaffen, in denen es sich offenbare, und wenn jemals der Geist zum Dichter geworden, so sind es die Wahrheiten des Herzens allein, die ihm diese göttliche Weihe verliehen.

In der Geschichte der Menschheit sind die Wahrheiten des Herzens viel ältern Ursprunges, als die des Geistes. Die Wahrheiten des Herzens ragten schon in mächtigen Stämmen wie die Eichen himmelan, indes die Wissenschaften als zarte Keime kaum noch die ersten Blätter trieben. Die Wahrheiten des Herzens nahmen Gestalt an in bestimmten Religionen; aus den Wahrheiten des Herzens gingen Buddha, Moses und Christus hervor. Alle Weisen des Altertums waren nur insoferne weise, als sie gut und insofern gut, als sie von ganzem Herzen lieben und um der Liebe willen leiden und sterben konnten. Aus den Wahrheiten des Herzens sind Tempel und Kirchen hervorgegangen, welche den alten Burgen und Schlössern dieser Welt einen innern Halt gegeben. Die Wahrheiten des Herzens haben keine Entdecker wie die des Geistes, denn das Herz wartet nicht, es gibt sich rasch und ungesucht, wenn es sich überhaupt gibt. Ehe das Haupt der Menschheit klare Gedankenfülle gewann, war schon ihre Brust von Vorgefühlen und Ahnungen geschwellt, und sie betete an, was erst später Verstand und Vernunft mühsam in Begriffe gefaßt. Die Wahrheiten des Herzens haben dem Geiste vorgebaut mit Glauben und Zuversicht und die Welt mit jener Wärme versehen, welche notwendig war, damit nicht in ihrem steinernen Gefüge die Saat des Geistes erstarre. Wir Menschen nennen uns Menschheit nur nach den Wahrheiten des Herzens, wie wir uns dermaleinst Götter nennen werden nach den Wahrheiten des Geistes. Unser Adelsbrief datiert nicht von unserm erworbenen Wissen, sondern von unserer Macht, Böses in Gutes umzuwandeln, Niederes zu erhöhen, Fühlloses zu beleben mit dem Odem tiefinnigster Seele. Dieser Adelsbrief ist auch älter als die Glorie der Welteroberer, älter als alle Denkmäler des erfinderischen Verstandes und verbürgt dem, der in besitzt, das Vorrecht auf Unsterblichkeit.

Als am Baume des Geistes die erste Frucht des Wissens reifte und die Philosophen und Schriftgelehrten kamen, welche diese Frucht mit Heißhunger verschlangen, da brachten sie ein Geisteskind zur Welt, das sie „Skepsis", „Zweifelsucht" nannten. Dieses Kind ist groß und stark geworden und es wendete sich mit kaltem Verstande gegen die Ahnungen des Herzens, gegen alle unfaßlichen, von Worten und Systemen unbezwingbaren Intuitionen des Gefühls. Von da ab sind Herz und Geist von einander getrennt worden. Dem Gefühle ward die dunkle Welt des Innern, dem Denken das lichte, große Reich der Erfahrungen eingeräumt. Da liefen die Wahrheiten des Herzens Gefahr, mystifiziert, verkannt und vergessen zu werden. Allein noch herrschten sie, noch waren sie stark genug, um den Angriffen der nüchternen Skepsis zu widerstehen. Diese Gelegenheit benützend, vermählten sie sich rasch mit den noch jungen, blühenden

Wahrheiten des Geistes und aus diesem schönen Bunde ging die hehre, göttliche Kunst hervor. In der Kunst wurde der Zwiespalt zwischen Herz und Geist beseitigt, während in der gemeinen Welt sich immer weitere Klüfte zwischen ihnen aufgethan. Das Schuldbewußtsein des Lebens, das im Laufe der Jahrhunderte immer drückender geworden, drückte das Herz samt seinen Stimmen und Gefühlen seeleinwärts, verdünnte sie zu sogenannten subjektiven Regungen, indes der Geist mit trunkenem Triumphe die Fahne der Zivilisation schwenkte, jener Zivilisation, von welcher ein deutscher Dichter wohl mit Recht sagte, daß sie die Welt klüger, aber nicht besser gemacht habe. Und hat nicht übrigens jedes große Herz, das in diese Welt kam, um sie einzurichten, die Menschen in dem Maße elend gefunden, als es den Geist fortgeschritten pries? Fand nicht fast jedes Genie in dieser überlustigen Welt mehr Anlaß zu schmerzerfüllter Klage, als Grund zu jubelnden Hymnen? Wie hat sich doch mit der Entwicklung der Intelligenz das Gefühlsleben verengt! Fragen wir bei unserer Zeit an. Hat es wohl jemals ein Jahrhundert gegeben, welches, wie das unsere, verwickelt in den hitzigen Kampf ums Dasein, die heiligen Rechte des Seelenlebens geschmälert, verkannt und ins Illusorische verbannt? Die moderne Welt ist überreich an Wahrheiten des Geistes, und alle diese Wahrheiten sind nur Waffen, aber keine Palmen, sie versöhnen nicht, sie zerspalten und zerteilen, was einig sein soll; sie wehren dem Herzen jede Einmengung in das weltliche und gesellschaftliche Leben. Das Herz ist ja nicht praktisch, nicht persönlich, es rechnet nicht mit Vorteilen, wie darf es sich in öffentliche Angelegenheiten mischen?! Für den modernen Denker ist Herz eine Chimäre, seine Sache ist auch keine Kulturfrage mehr. Wie im Handel und Wandel nur auf Verstand gesehen wird, so wird in der heutigen Gesellschaft nach nichts so sehr gejagt, wie nach sogenanntem Geist. Geist haben, heißt heutzutage alles besitzen, was liebenswürdig, vornehm, angenehm, unterhaltend macht; die Bildung in der Gestalt des bloßen Vielwissens ist der höchsten Gunst auf allen Gebieten des Verkehres sicher: Nach dem gebildeten Herzen wird weniger gefragt. Ein Witz muß heutzutage echt sein, nicht ein Gefühl, das man ja auch spielen kann, wenn man gewinnen will. Ein echtes Gefühl nötigt schon zu Gegengefühlen, und das ist gewissen Gebildeten unangenehm. Eine echte Regung verpflichtet zur Aufrichtigkeit, und Pflichten und Aufrichtigkeit sind heutzutage schon Lasten! Bei sprudelndem Geiste aber kann man anziehend und dabei gewissenlos sein. Der Esprit kann, wie Hamlet sagt: „Lächeln und lächeln und ein Schurke sein" und dennoch bezaubern! Fragt man sich, was die Signatur des modernen Umganges mit Menschen sei, so gibt es darauf nur eine Antwort: die vollkommenste Geistesgegenwart bei vollkommener Herzensabwesenheit.

Eine feste Burg für die Wahrheit des Herzens ist und bleibt dagegen für jede Zeit die Musik. Diese Kunst ist ganz und gar von dem Geiste, der in Worten prangt, emanzipiert. Da dürfen die Empfindungen körperlos sein, wie das Göttliche, ein offenes Geheimnis, um mit dem ganzen Zauber ihres unfaßlichen Wesens das aufhorchende Gemüt zu berauschen. Die Musik ist aus der Fülle der schweigenden Gefühlswelt hervorgegangen, sie nahm von der menschlichen Sprache nur den Schall, den Ton, ließ das Artikulierte beiseite und blühte in Melodien und Akkorden auf, denen die verborgensten Empfindungen zufliegen. Die Musik bedarf der Sprache nicht, wohl aber kann die Sprache durch die Musik erhöht werden. Lyrische Gedichte, welche das Gefühl mehr beschreiben als ausdrücken und von der ganzen Bewegung des Herzens nur den Herzenston erzeugen, können von der Musik so viel empfangen, daß dieser eine Ton zum Tonstück sich erweitert, wodurch das Gedicht von den schallenden Worten erlöst wird. Wenn Schiller singt:

„Freude, schöner Götterfunke,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten freudetrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!"

so macht sich in diesem Verse der musikalische Ton fühlbar. Jede Zeile ruft hier dringend nach Musik, wie wenn sie an den Worten nicht genug hätte. Diesen Hülferuf einer an Worte gebundenen Gefühlswelt hat Beethoven vernommen, und er trat hinzu und erlöste sie im Finale der neunten Symphonie von den Worten ganz. Die Musik ist und bleibt der Dolmetsch überweltlicher Gefühle, der wahre Kommentar der Herzenssprache, der Sprache des Weltgeheimnisses selbst. Und nur, wer die Musik versteht, dem allein kann auch sie verkünden, was mein schwaches Wort von den Wahrheiten des Herzens nur angedeutet hat.

Sch. F. P.

Seltsame Formen der Liebeswerbung.

Ueber seltsame Formen der Liebeswerbung bringt die „Modern Society" eine hübsche Plauderei. Die Liebesetikette bei den ungarischen Zigeunern ist z. B. folgende: Kuchen werden als Liebesbriefe gebraucht. In den Kuchen wird eine Münze hineingebacken, die bei der ersten Gelegenheit der Begünstigten zugeschleudert wird. Das Behalten wird als „Annahme" angesehen, das ungestüme Zurückgeben als Fingerzeig, daß die Aufmerksamkeiten unerwünscht sind. Das erfordert wenigstens keine Beredtsamkeit von seiten des Liebhabers. In einigen Teilen der Welt wird von dem Liebhaber auch nur Körperkraft verlangt. Unter den halbwilden Stämmen in der arabischen Wüste um den Sinai versucht der Liebhaber die Umworbene zu ergreifen, während sie ihres Vaters Herden weidet. Sie bewirft ihn mit Schmutz, Stöcken und Steinen, und wenn es ihr gelingt, ihn zu verwunden, ist sie lebenslänglich berühmt. Wird sie jedoch in ihres Vaters Zelt getrieben, so ist der Zweck des Liebenden erreicht, und das Verlöbnis wird verkündet. Der Eskimo geht offen und ohne erst auf den Busch zu klopfen zu der Wohnung seiner Geliebten, ergreift sie an ihrem langen starken Haar oder ihren Pelzkleidern und zieht sie zu seinem eisigen Lagerplatz oder in sein Zelt aus Fellen. Viel mehr Poesie liegt in der Werbung der Yao Midos, eines der vielen birmanisch-tatarischen Völker, die ganz ohne Worte, nur mit den Tönen der Musik um ihre Frauen werben. Am ersten Wintertage findet ein großes Fest statt, zu dem alle heiratsfähigen Mädchen zusammen kommen und auf die Musik hören, die von dem unter dem „Wunschbaum" sitzenden Junggesellen gemacht wird, wobei jeder auf seinem Lieblingsinstrument spielt. Wenn das geliebte Mädchen vorbeigeht, spielt der Jüngling lauter und gefühlvoller. Wenn das Mädchen ihn nicht hört und weitergeht, so weiß er, daß sie ihn nicht haben will; tritt sie aber zu ihm und legt ihm eine Blume auf das Instrument, so springt er auf, faßt sie an der Hand, wobei er sich in acht nimmt, die Blume nicht fallen zu lassen, und sie wandern in die vom Monde erleuchteten Wälder. Ein merkwürdiger Brauch herrscht unter den Dayaks von Borneo. Wenn einer um das Mädchen seines Herzens werben möchte, hilft er ihm ritterlich bei dem schwersten Teil ihrer schwierigen täglichen Arbeit. Wenn sie ihn anlächelt, wenn auch noch so hold, so antwortet er nicht gleich, sondern erwartet die nächste dunkle Nacht. Dann stiehlt er sich zu ihrem Hause und weckt sie, wenn sie schlafend neben ihren schlafenden Eltern liegt. Geben die Eltern ihre Zustimmung, so rühren sie sich nicht, sondern schlafen weiter, oder thun wenigstens so. Nimmt das Mädchen an, so steht es auf und nimmt den von dem Schatz gebrachten Betel und die Süßigkeiten an. Das besiegelt ihr Verlöbnis, und er scheidet, wie er kam, ohne zu sprechen oder angesprochen zu werden. Wenn der Japaner seine Liebe bekannt zu machen wünscht, wirft er einen Strauß blasser Pflaumenblütenknospen in ihre Sänfte, wenn sie sie besteigt, um zur Hochzeit einer Freundin getragen zu werden. Wirft sie die Blumen heraus, so ist der Bewerber verworfen; steckt sie sie aber in ihren Gürtel, so ist der Freier annehmbar für sie. In Spanien sieht der junge Mann verliebt aus, aber er spricht erst, wenn die Dame seines Herzens ihn angenommen hat. Das Mädchen spricht nicht, sondern beobachtet nur. Später gegen Abend, wenn es kühl geworden ist, pocht der Mann an ihres Vaters Thür, und bittet um eine Kürbisflasche voll Wasser, die er natürlich erhält. Jetzt kommt aber der kritische Moment. Wenn ihm nicht ein Stuhl innerhalb des Torweges oder ein Sitz im Garten angeboten wird, so verbeugt er sich und geht, denn er ist abgewiesen; anderenfalls bleibt er als angenommener Freier. Dann findet eine allgemeine Feier von der Familie der Braut zu Ehren der Verlobung statt. —

Moderne Gedanken über die Ehe.

Die bekannte schwedische Schriftstellerin Ellen Key hielt dieser Tage vor der Christianaer Studentenschaft, in der auch die akademische Weiblichkeit stark vertreten war, einen Vortrag über die Ehe, die angeblich dringend einer Reform bedarf. Zur Eingehung der Ehe forderte die Vortragende für Frauen und Männer das Mündigkeitsalter. Zwischen den Gatten soll kein größerer Altersunterschied als 25 Jahre sein, damit insbesondere die Kinder nicht zu junge oder zu alte Eltern erhalten. Vor der Verheiratung sollen beide Teile ein ärztliches Attest über ihre körperliche Gesundheit beibringen. Die Verantwortung und Versorgungspflicht den Kindern gegenüber seien für beide Teile gleich. Ueberhaupt sollen die Gatten in der Ehe zu einander dieselbe Stellung einnehmen wie zwei Kompagnons in einem Geschäft. Auch sei dem Grundsatz Geltung zu verschaffen, daß die Wirksamkeit der Frau im Hause ebensoviel wert sei, wie die Arbeit des Mannes, und darum müsse die Frau, die bei Eingehung der Ehe ihre eigene Thätigkeit niederlegt, vom Mann eine „Löhnung" erhalten, die nach dem Einkommen des Mannes zu bemessen wäre. Sollte die Thätigkeit der Gatten ein Wohnen an getrennten Plätzen nötig machen, dann ist betreffs der Kinder von der Anschauung auszugehen, daß die Kinder mehr die Mutter als den Vater brauchen. Nachdem jedoch ein Kind 15 Jahre alt geworden, soll ihm die Wahl gelassen werden, ob es sich der Mutter oder dem Vater anschließen will. Auch für die Ehescheidung gibt Ellen Key ein Rezept. Eine Scheidung soll nur nach mindestens einjähriger Ehe stattfinden können. Dann könnten die Gatten, wenn durchaus geschieden sein soll, zunächst ein Jahr von einander getrennt leben, und halten sie dennoch ihren Beschluß aufrecht, so wird die Ehe ohne Prozeß für getrennt erklärt. Ob etwaige Kinder dem Vater oder der Mutter zugesprochen werden sollen, wäre durch einen Ausschuß von Männern und Frauen zu entscheiden. Uneheliche Kinder sollen hinsichtlich des Erbrechts mit den ehelichen gleichgestellt sein, und derjenige Mann, der ein unmündiges Mädchen verführt und um ihren Erwerb bringt, soll zur Unterhaltung verpflichtet sein. Da nun in Norwegen eine neue Ehegesetzgebung bevorsteht, kann man neugierig sein, ob Ellen Keys Gedanken über die Ehe im Parlamente widerhallen.

(„Bund".)

Die Reform der Frauenkleidung.

Der Wiener Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung veranstaltete neulich eine Versammlung, zu der etwa 200 ältere und jüngere Damen erschienen waren, die sich sämtlich als Anhängerinnen der Reformidee bekannten. Mehrere erschienen bereits in einer einfachen Reformtracht, die sich harmonisch an den Leib schmiegte. Im Saale war auch heute eine kleine Ausstellung von Puppen, die mit Reform-Ober- und Unterkleidung bekleidet waren, veranstaltet. Der Schriftsteller Paul Wilhelm sprach über die Notwendigkeit einer neuen Frauentracht aus ethischen, ästhetischen und moralischen Gründen. Der Kampf, der hier geführt werde, sei um so schwieriger, als er sich gegen ein weibliches Ideal richte: Gegen die Toilette. Der Vortragende besprach unter anderm die wirtschaftliche Bedeutung der Frauenkleidung, indem er behauptete, der größte Posten im Haushalte sei meistens die Bekleidung der Frau. (Wir wollen schon aus Höflichkeit hier ein ? einschalten. Red.). Man werfe Unsummen und riesige Vermögen hinaus, um ein kleines Plus von Frauenschönheit zu erzeugen; denn mehr erziele die Toilette nicht; sie bezwecke nur die Befriedigung einer kleinlichen Eitelkeit, welche unverhältnismäßig hohe Opfer fordere. Nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer, die stolz darauf sind, daß ihre Frau einen derartigen Toilettenluxus entfaltet, seien mitschuldig an dieser gesellschaftlichen Sünde. Um hier Wandel zu schaffen, sei es vor allem notwendig, den Männern einen andern Begriff von Schönheit beizubringen; man müsse eine Umwertung des Begriffes „Schönheit" herbeiführen, und ein neuer Schönheitsbegriff müsse geschaffen werden. Der Redner suchte dann auch den Nachweis zu erbringen, daß die jetzige Frauentoilette dem künstlerischen Empfinden geradezu entgegengesetzt sei. Die Vorteile und Schönheiten der Reformkleidung wurden der Versammlung in zwei Reform-Toiletten in Naturgröße demonstriert. Eine Toilette war für jüngere Damen bestimmt und in drapfarbenem Tuche hergestellt, das schöne Luftstickereien schmückten. Sie bestand aus Rock, Seidenbluse und Spenser, ganz so wie die moderne Toilette, nur kann sie deshalb ohne Mieder getragen werden, weil der Rock ein Leibchen mit Achselbretellen hat, das aber unter der Blouse verborgen bleibt. Die zweite Toilette in Schwarz war nach demselben System gearbeitet, nur wird hier der Rock mit dem ziemlich hoch hinauf reichenden Bretellen-

leibchen über der Seidenbluse getragen. Zu dieser Toilette gehörte eine halbweite Jacke, die sowohl offen als geschlossen getragen werden kann. Noch interessanter als an den Puppen, wurde die Reformkleidung an zahlreichen Damen demonstriert, welche ihre originellen, allen Anforderungen der „verbesserten Frauenkleidung" entsprechenden Toiletten mit großer Liebenswürdigkeit eingehend betrachten ließen.

Ueber Paraffineinspritzungen.

Die moderne Chirurgie, die in den letzten Jahrzehnten einen außerordentlich großen Aufschwung genommen hat und es ermöglicht, eine ganze Reihe von Operationen vorzunehmen, an die früher auch die kühnsten Operateure kaum zu denken gewagt haben, hat einen weiteren, sehr bemerkenswerten Fortschritt gemacht durch ein neues, wertvolles Verfahren. Es ist die Ersetzung in Verlust geratener Gewebsbestandteile durch Einspritzung einer sich verhärtenden Flüssigkeit unter die Haut. Die Erfindung ging von einem Deutschen, dem Wiener Chirurgen Gersuny, der zuerst mit Vaselin arbeitete, aus, und wurde dann durch die Versuche des Berliner Arztes Dr. H. Eckstein vervollständigt. Derselbe verwendete statt Vaselin das diesem chemisch nahestehende Hartparaffin, das den Vorzug hat, daß es in kaum einer Minute, nachdem es unter die Haut gespritzt und der gewünschten Form angepaßt ist, erstarrt. Eine Reihe von schön gelungenen Operationen hat der genannte Dr. Eckstein bereits ausgeführt und berichtet darüber in einem mit Abbildungen versehenen Aufsatz in der „Gartenlaube". Wir erwähnen daraus die nachstehenden zwei Fälle. In dem einen wurde einer jungen Dame, bei welcher in der Kindheit durch eine Krankheit das knöcherne Nasengerüst zerstört worden war, so daß eine sogenannte Sattelnase entstand, durch die Einspritzung die normale Nasenform wieder hergestellt. Der andere Fall betrifft einen Mann, dem durch eine Hiebverletzung ein großes Stück der Hirnschale verloren gegangen und der wegen des entstandenen, großen, häßlichen Loches gezwungen war, ständig eine Binde über der Stirn zu tragen. Auch in diesem Falle gelang es, dem Patienten wieder ein menschenwürdiges Aussehen zu geben. Das sind nur wenige Beispiele aus der vielseitigen Anwendung des Verfahrens, das, was Schnelligkeit, Sicherheit und Annehmlichkeit der Ausführung betrifft, in der gesamten Medizin nicht seinesgleichen hat. Das vorliegende Heft der „Gartenlaube", dem wir Obiges entnehmen, zeichnet sich wieder durch eine Fülle des Gebotenen aus; aus dem reichen Inhalt möchten wir noch die Fortsetzung der so großes Aufsehen machenden „Briefe Bismarcks an seine Frau aus dem Feldzug 1870—71" erwähnen, sowie den Anfang eines neuen Romans von W. Heimburg: „Doktor Dannz und seine Frau", was von den zahllosen Verehrerinnen der genannten Schriftstellerin gewiß mit Freude vernommen werden wird, umsomehr als diese neue Schöpfung eine äußerst fesselnde und spannend geschriebene Erzählung zu werden verspricht, die sofort unser volles Interesse gefangen nimmt.

Weiblicher Erfindungsgeist.

Das Patentamt der Vereinigten Staaten liefert in einem seiner letzten Berichte einige interessante Aufschlüsse über das Anwachsen der Erfinderthätigkeit in der amerikanischen Frauenwelt. Das Bureau des Amtes wurde im Jahre 1790 eröffnet, aber es dauerte gegen zwanzig Jahre, bis eine Frau das erste Patent erhielt. Dies geschah im Jahre 1809, und zwar für eine Methode, nach der man Stroh mit Garn oder Seide zusammenweben kann. Im Jahre 1826 erhielten vierzehn Frauen Patente. Noch niemals vorher war eine so große Anzahl ausgegeben worden. Desto eigentümlicher erscheint es, daß von da an der weibliche Erfindungsgeist zu schlummern schien und erst zur Zeit des großen Krieges wieder erwachte. Viele Patente waren für Hilfsmittel im Kriege und für Verbesserungen in Hospitälern und Krankenzimmern. Seit den Sechziger-Jahren blieb dann die Zahl der Patente fortwährend im Steigen. Im Jahre 1870 waren es nur sechzig, im Jahre 1880 bereits über neunzig, 1890 mehr als zweihundert und 1893 weit über dreihundert. Von 1809 bis 1888 betrug die Durchschnittszahl der weiblichen Erfindungen ungefähr dreißig, von 1888 bis 1902 etwa zweihundertunddreißig und seit 1892 ungefähr zweihundertundachtzig im Jahre. An der Spitze dieser Liste stehen die Patente für Bekleidungsgegenstände obenan, denn in zweiundeinhalb Jahren sind hundertundsechzig verschiedene Erfindungen patentiert worden. Als nächstgrößte Anzahl reihen sich Kochgerätschaften mit hundert, Möbel mit hundertundfünfzig, Wärme-, Wäsche- und Reinigungsapparate mit je vierzig, Näh-, Spinn- und Bauapparate mit je dreißig, und Erziehungs- und chirurgische Apparate, Spielsachen und Koffer mit je zwanzig Erfindungen vor. Auch an Kinderwagen, Fuß- und Fahrräder-Attributen, Druckerei- und Flaschenabzuginstrumenten, Kisten und Körben, Uhren, Hufeisen, Motoren, musikalischen Instrumenten, Spenglerwerkzeugen, Wandschirmen, Papeterien, Theaterutensilien, Toilettenartikeln und Schreibmaschinen haben die Frauen ihre Erfindungsgabe erprobt. Die meisten Patente sind hauptsächlich für Verbesserungen an schon bestehenden Erfindungen bewilligt worden.

Gut für Junggesellen.

Auf eine eigentümliche, darum aber nicht schlechte Idee sind einige junge Damen in New-Jersey verfallen. Sie haben einen Wohlthätigkeitsbazar ins Leben gerufen der starken Anklang findet und wohl nicht ohne Nachahmung bleiben dürfte. Das Eintrittsgeld hat die Kosten für die Erfrischungen zu decken, doch werden Junggesellen und Witwer, auch Männer, deren Frauen „Berufe" haben, höflichst gebeten, ihre zerrissenen Handschuhe, Socken, Strümpfe und Hemden mitzubringen, die, während die Herren darauf warten, von den jungen Mädchen oder Frauen gegen eine kleine Entschädigung ausgebessert werden. Die Einnahme am Schlusse des Bazars soll bedeutend größer gewesen sein, als sonst durch den Verkauf von unnützen, zwecklosen Dingen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6802: Ist es Usus, daß einem Studenten oder jungen Doktor von den Miterben ein größerer oder kleinerer Teil seiner Universitätskosten nicht angerechnet wird?

Frage 6803: Wie stellt es ein junges, in eine Großstadt gekommenes Mädchen an, um an seinem freien Sonntag zu einem Spaziergang aufs Land zu kommen? Mir ist von meiner Mutter anbedungen worden, keinerlei Bekanntschaften anzuknüpfen, sondern mir den geeigneten Umgang von meiner Herrschaft bezeichnen zu lassen. In diesem Sinn bin ich mit den drei Dienstmädchen einer Verwandten meiner Dame bekannt gemacht worden, und wir haben einen Ausflug zusammen gemacht, der mir sehr gut gefallen hätte, wenn von diesen Mädchen nicht ein jedes seinen Freund mitgebracht hätte und mir gesagt worden wäre, daß das nächste Mal auch für mich ein Begleiter da sei. Eine solche Begleitung begehre ich aber nicht; eher verzichte ich auf den freien Tag. Ich habe dies meiner Dame mitgeteilt; sie erklärt aber, in der Sache nichts thun zu können. Es gehe nicht an, mich in ihre Kreise mitzunehmen, auch seien die Mädchen, mit denen sie mich zusammengeführt habe, anständige Töchter, die sich in die großstädtischen Verhältnisse mit guter Art zu schicken wissen, was ich eben auch thun müsse, wenn ich von meinem Sonntag einen gesundheitlichen Genuß haben wolle. Was soll ich nun thun? Ich bin so unsicher und habe nicht gewußt, was für Schwierigkeiten die Fremde einem jungen Mädchen zu überwinden gibt. Um guten Rat bittet Junge Leserin in der Fremde.

Frage 6804: Ist es wirklich unter allen Umständen ein Unrecht, vor seinem Gatten ein Geheimnis zu haben? Ich habe im dritten Jahr meiner ersten Ehe meinen lieben Gatten verloren und fand mit meinen zwei kleinen Kindern Aufnahme bei meinem Schwiegervater, der vorher seines Sohnes Verbindung mit mir gar nicht hatte zugeben wollen. Ich besorgte den Haushalt und durfte, was ich über unseren Bedarf aus dem Garten zog und was ich aus der Hühnerzucht erlöste, in der Weise für mich behalten, daß mein Schwiegervater das Geld für mich anlegte, wie er sagte unter der Bedingung, daß ich dieser Sache zu niemandem Erwähnung thun durfte. Er war überhaupt außerordentlich gut zu mir und war dankbar für meine Pflege, deren er nach und nach recht viel bedurfte. Bei Gelegenheit mußte ich ihm versprechen, der kleinen Anlage, die er für mich gemacht habe, auch nach seinem Tode zu keinem Menschen zu erwähnen, ganz besonders binde er mir dieses Versprechen auf die Seele für den Fall, daß ich mich später wieder verheirate. Jetzt stehe ich vor dem Entscheid, ob ich eine zweite Ehe eingehen will, da ich durch den Tod des Schwiegervaters meine Heimstätte verloren habe. Meinem Bewerber sind die allgemeinen Vermögensverhältnisse bekannt, denn er ist der Vormund meiner Kinder. Es macht mir nun große Bedenken, mit dem Geheimnis in die neue Ehe zu treten, und ebenso halte ich es für eine Sünde, das dem Verstorbenen gegebene Versprechen preiszugeben. Die für mich angelegte Summe ist viel größer, als ich mir je denken konnte. Was soll ich thun? Soll ich die Bewerbung ablehnen, um dem inneren Konflikt auszuweichen? Ich kann nun nirgends sonst Rat holen, weil ich eben nicht reden darf. Zum voraus dankt bestens Eine treue Leserin.

Frage 6805: Kann mir eine erfahrene Leserin sagen, ob es zweckmäßig ist, weiße Wolldecken chemisch waschen zu lassen oder sie zu färben? Man sagt mir, daß die gewaschenen sehr bald wieder unansehnlich und schmutzig seien. Wie steht es aber mit dem Abfärben der gefärbten Decken, wenn sie durch Schweiß 2c. naß werden? G. M.

Frage 6806: Es ist in der letzten Nummer in der Antwort auf Frage 6788 von einem Idealkochtopf die Rede. Ist diese Bezeichnung gültig für die S. Müllerschen Selbstkocher? Junge Hausfrau in N.

Frage 6807: Wie kann man durch langes Liegen in Falten entstandene Druckstellen in einem kostbaren Stück Konfektion wieder beseitigen? Ich habe das Stück so gut als möglich straff gespannt für mehrere Tage; doch zeigt sich nicht der mindeste Erfolg. Für gütige Wegleitung dankt bestens E. K. in U. N.

Frage 6808: Was würden verehrl. Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung" raten? Eine Dame möchte sich gerne vom Geschäfte zurückziehen. Nun ist sie im Zweifel, was wohl ratsamer wäre: einen eigenen Hausstand zu führen oder sich einer ruhigen Familie anzuschließen. Wie viel muß man ungefähr per Jahr Haushaltungskosten rechnen? Und wie hoch kommt man dagegen in Pension zu stehen? In welcher Stadt würde es am ratsamsten sein: Zürich, Bern oder Basel? Für einige Aufklärungen dankt bestens Eine Leserin der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Frage 6809: Welche Wege stehen einer alleinstehenden Tochter offen, um gründliche und wahrheitsgetreue Erkundigungen über das Vorleben eines Mannes einzuziehen, weit weniger vom finanziellen als vom moralischen Standpunkt aus? Vom Stand der Dinge ist der Entschluß abhängig, ob der event. ehelichen Verbindung die Gütertrennung oder die Gütergemeinschaft zu Grunde gelegt werden soll. Einem ethisch unantastbaren jungen Mann möchte ich die Kränkung der Gütertrennung nicht anthun, auch wenn er kein Vermögen, sondern nur etwas Erspartes besitzt; im zweifelhaften Fall dagegen möchte ich von Anfang an einen sicheren Boden schaffen. Für guten Rat dankt bestens Eine Alleinstehende.

Frage 6810: Seit langen Jahren war mir die „Frauen-Zeitung" stets eine gute Freundin, so darf ich hoffen, auch in vorliegendem Fall durch ihre Vermittlung Rat und Wegleitung zu erhalten. Zur Ausbildung meiner Töchter habe ich mich die letzten Jahre in einer großen Stadt aufgehalten und möchte mich nun an einem kleinern Ort endgültig niederlassen. In Berücksichtigung ziehe gesunde, freundliche Gegend mit günstigen Steuerverhältnissen und die Möglichkeit, sich befriedigend einleben zu können. Gütiger Rat in dieser Angelegenheit nimmt mit Dank entgegen Fr. N. A.

Antworten.

Auf Frage 6793: Die Muskeln und Nerven gehorchen nicht nur dem bewußten Willen, sondern auch unbewußten Reflexen, die vielfach durch den Nachahmungstrieb ausgelöst werden. Sie haben sich gewiß schon oft gewundert über den Nachahmungstrieb des kleinen Kindes, das dadurch greifen, laufen, sprechen lernt. Darwinisten werden behaupten, daß dieser Trieb dem Menschen noch von seiner Affennatur her anklebt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6794: Im Grunde webt die Maschine besser als die geübteste Hand, aber für Handweberei wird in der Regel der bessere Grundstoff genommen; übrigens ist ein sehr großer Teil von dem, was im Laden als handgewobener Leinenstoff verkauft wird, mit der Maschine gewoben. Zur Schnellbleiche werden vielfach scharfe Substanzen genommen, welche die Faser angreifen; indessen auch hier ist auf die Bezeichnung des Verkäufers nicht allzu viel zu geben. Fr. M. in B.

Auf Frage 6794: Die maschinengewebten Stoffe sind weitaus gleichmäßiger im Faden und sie sind deshalb nicht nur von schönerem Ansehen, sondern auch solider im Gebrauch, weil die Gefahr der dünnen Stellen, die durch ungleich gesponnenes Garn und mangelhafte Webart entstehen, beim Maschinengewebe fast ausgeschlossen ist. — Die Naturbleiche ist auch nichts anderes als ein langsamer wirkendes, chemisches Verfahren, das durch einfache Mittel beliebig abgekürzt und wirksam gemacht werden kann. Sicher ist, daß langsam oder nur halbgebleichte Stoffe sich im Gebrauch länger halten als die auf der Schnellbleiche behandelten. X.

Auf Frage 6795: Wenn irgendwo, so erhalten Sie die Heurekastoffe bei der Firma Moser & Cie. zur Trülle, Bahnhofstraße, Zürich. X.

Auf Frage 6795: Die echten Heurekastoffe sind erhältlich bei W. Kästner, Forchstr. 51, Zürich V. Ferner sind auch Mahrs poröse Stoffe für Unterkleider und Hemden bei der gleichen Firma erhältlich; dieselben sind sehr beliebt, werden im Waschen nicht hart und gehen nicht ein. Wollen Sie gefl. bei dieser Firma Preiscourante und Muster verlangen.

Auf Frage 6796: Hagenbuttenkerne finden Sie in den meisten Apotheken. Man schüttet kochendes Wasser darauf und läßt sie lang ziehen; nachher wird der Thee mit Zucker versüßt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6797: Betupfen Sie die roten Flecken mit Zitronensäure, und nachher spülen Sie die Säure mit klarem Wasser gründlich aus. J. M. in A.

Auf Frage 6798: Ein kränkliches Mädchen zur Hüterin von drei kleinen Kindern zu machen, scheint mir sehr bedenklich. Schicken Sie die Kleine lieber heim (was ja in artiger, schonender Weise geschehen kann) und nehmen Sie ein älteres, kräftiges Mädchen; die paar Franken mehr Monatslohn haben Sie bald herausgeschlagen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6798: Ein schwächliches und in dieser Weise schonungsbedürftiges Mädchen eignet sich absolut nicht zur Wartung von kleinen Kindern, denn dazu gehören leibliche und seelische Kräfte und unermüdliche Ausdauer. Ihr Gatte kann sich davon überzeugen, wenn er nur für einen einzigen Tag lang seine drei Kinder ganz allein versorgt; er wird am Abend jenes Tages ebenso müde sein, als wenn er den Boden bearbeitet oder Holz gehackt hätte. Das junge Mädchen sollte sich daheim wenigstens erst so weit kräftigen, daß ihm das Treppensteigen keine Mühe macht und daß es die einfachen Hausgeschäfte zu verrichten im stande ist. Es kann nicht erwartet werden, daß Fremde ein Fremdes sorgfältig und besonders reichlich ernähren, es logieren, verpflegen und ihm die Wäsche besorgen, wenn es nicht wenigstens annähernd entsprechende Leistungen dafür zu bieten hat. Ein Posten als Hülfsmägdlein auf dem Lande, wo Logis und Lebensmittel billiger sind und mit der Zeit auch nicht so streng gerechnet wird, wäre dem Mädchen sehr zu gönnen. X.

Auf Frage 6799: Lockige Haare werden mit der Zeit immer glatt, gleichviel ob man sie abschneidet oder nicht. Die runden Kreiskämme sollen jedenfalls ganz elastisch und nicht eng sein; Runzeln machen sie nur, wenn sie bei den Schläfen einschneiden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6799: Das rückwärts gekämmte und durch den Kreiskamm angezogene Haar zieht die Stirnhaut straff und dehnt sie über Gebühr aus und beraubt sie ihrer Elastizität, so daß sich unausweichlich Falten und Runzeln bilden, wenn der Zug von oben und hinten wegfällt. Machen Sie das Experiment mit einem Gummiband, dehnen Sie dasselbe eine Zeit lang beständig aus und Sie erzielen ganz dasselbe Resultat: das Band wird ungleich, wulstig und verliert die Eigenschaft, sich zu dehnen und wieder gehörig zusammenzuziehen. Frz. C. U.

Auf Frage 6799: In meinen Jugendjahren trug ich nach damaliger Mode die Haare über ein Rouleau etwas straff nach oben gezogen, bemerkte aber bei späterer lockerer Frisur, daß meine Stirne trotz junger Jahre voller Falten war, die leider geblieben. Aehnliches dürfte wahrscheinlich auch bei Mädchen durch Anspannen der Stirnhaut mit den runden Kreiskämmen vorkommen. St.

Auf Frage 6800: Liebe ist blind. Das war schon so zur Zeit der alten Griechen und ist jetzt noch nicht anders. Im ganzen sind Ehen, in denen der Mann viel älter ist als die Frau, in der Regel glücklich, während das Umgekehrte der Fall ist, dort wo die Frau viel älter ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 6800: Es kommt gar nicht selten vor, daß junge, ideal denkende Mädchen sich weit mehr zu reiferen und älteren Männern hingezogen fühlen als zur gleichaltrigen männlichen Jugend. Was derartig veranlagte Wesen unwiderstehlich anzieht und auch auf die Dauer fesselt, das ist die männliche, selbstbeherrschte Würde und die geistige Ueberlegenheit, die dem älteren Manne eigen ist. Sie fühlen sich in dessen Gegenwart in treuer Hut geborgen und friedevoll beglückt, währenddem die Leidenschaft und das ungestüme Begehren der jungen Männer sie beunruhigt und unsympathisch berührt. In solchem Fall liegt keine Ursache zur Besorgnis und zum Abraten für die Mutter vor, sondern das Ergebnis eines solchen Zusammenschließens sind auf die Dauer und wahrhaft glückliche Ehen. Der stürmische Jugenddrang, der leidenschaftliche Aufruhr der Sinne ist nicht immer der dauerhafte Ehekitt. Wenn der ältere Mann neben der huldigenden Jugend im Herzen des jungen Mädchens den ersten Platz behauptet, so stören Sie das stille Glück nicht durch kritische Erwägungen und Warnungen, sondern lassen Sie der natürlichen Entwicklung ihren Lauf. Eines schickt sich nicht für alle. D. R.

Feuilleton.

Gregors Fasching.

Eine Februarscherz von Leo Hildeck.

„Du hast recht," antwortet sie der Freundin, gleichfalls auf Englisch, „er ist unvergleichlich — seiner Schönheit fehlt sogar der geistige Ausdruck nicht — sonderbar genug für ein Modell! Sieh nur die Stirn — als ob sie ausgearbeitet wäre; da sind ein paar feine Furchen, wie von ernster Kopfarbeit —"

„Römisch Recht, gedenk ich Deiner,
Liegt's wie Alpdruck auf dem Herzen —"

deklamiert im stillen der ehemalige Studiosus juris aus dem „Trompeter".

„Haha — Kopfarbeit — die wird wohl im Maccaroniessen bestanden haben!" lacht Anny.

„Woher sind Sie, Gaëtano?" fragt Lydia auf Deutsch.

„Aus Napoli, Signora," lautet die Antwort.

Natürlich schallt aus der andern Ecke des Zimmers das unvermeidliche „Vedi Napoli e poi mori!" dreistimmig herüber.

„Kennen Sie Napoli?" fragt Gregor und dann beginnt er zu erzählen und zu beschreiben. Der Gegenstand reißt ihn zu verräterischer Beredtsamkeit fort; er ertappt sich ein paar Mal auf einer allzu fließend deutschen, gebildeten Ausdrucksweise — dann beginnt er zu stammeln, nach Worten zu suchen, italienische Wendungen einzumischen. Die Malerinnen lassen Palette und Pinsel sinken und lauschen eifrig; selbst der Alte blickt ein paar Mal zur Seite. Nur Lydia arbeitet mit fieberhaftem Fleiß. Sie hat ihre Leinwand bereits völlig „zugestrichen", und in grobkräftigen Licht- und Schattenseiten tritt die Gestalt in ihrer charakteristischen Haltung hervor. Wie eine weiche, ferne Musikbegleitung tönt die klangvolle Männerstimme träumerisch in die Arbeit hinein. Nur bisweilen kommen ihr seine Worte und deren Sinn zum Bewußtsein. Nach dem ersten starken Eindruck, den sie zu ihrer Beschämung von seiner Persönlichkeit empfangen, hat sie sich bemüht, ihn ausschließlich als Objekt zu betrachten, und es ist ihr gelungen. Das immer mehr sich vertiefende Rot ihrer Wangen, von Gregor in stiller Bewunderung beobachtet, entstammt ihrem leidenschaftlichen Arbeitseifer.

Die Zeit verfliegt; vom nahen Katharinenturm dröhnen zwölf Glockenschläge herüber und summen tief und stoßweise in der Luft nach. Eine Malerin nach der andern legt ihr Gerät beiseite und reinigt ihre Palette; auf den wirren Farbenbrei tröpfelt das klare Terpentin in ätzenden Thränen und tilgt das bunte Gemisch. Kaum scheint Lydia sich von ihrer Arbeit trennen zu können; als letzte wendet auch sie sich schließlich zögernd von ihrer Staffelei. Gregor erhebt sich langsam bewegt die steif gewordenen Glieder und tritt vor Lydias Bild, dessen kräftige Anlage er wohl zu würdigen weiß, — ja, sie beleidigte ihn beinahe. Nur für sie hat er geredet, gut und anschaulich geschildert — aber es ist ihm nicht gelungen, sie von ihrer Arbeit abzulenken; er war ihr nichts als Modell. Fast möchte er wünschen, sie durchschaue sein Spiel, das ihn mit einem Male beschämt. In diesem schönen Mädchen liegt etwas so Echtes, Tüchtiges — und er, er ist in ihren Augen nur eine hohle, bunte Seifenblase. Nur schön zu sein — für einen Mann ist das doch verzweifelt wenig!

Die Karnevalsstimmung ist verflogen, mit einem Aschermittwochsgesicht blickt er auf Lydia, welche ruhig die Palette absetzt und sich ungeniert ihres Malkittels entledigt, aus dem sich ihre prächtige, von einem dunkelblauen Wollkleid knapp umschlossene Gestalt herausschält.

„Also morgen früh um neun Uhr?" fragt sie leichthin.

Soll er eine Ausrede gebrauchen? Das Beste wäre es vielleicht — man darf einen Scherz nicht in die Länge ziehen, damit er sich nicht in Ernst wandelt. Aber dieses herrliche Geschöpf nicht wiedersehen, vielleicht niemals — nein. Und wer weiß, ob es ihm morgen nicht besser gelingt, ihre Aufmerksamkeit zu erregen!

„Ich komme, Signora."

Aber seine leichtherzige Auffassung von vorhin will sich nicht wieder einfinden. Was er zuvor einen Faschingsscherz genannt, erscheint ihm jetzt schwerfällig als eine Lüge. Ja, eine Lüge ist's, beim Lichte dieser offenen, ehrlichen Mädchenaugen besehen —

Gesenkten Kopfes schleicht er gegen die Thür.

„Warten Sie einen Augenblick!"

Sie sucht in ihrer Kleidertasche. Er bleibt stehen.

„Du kommst doch zum Fünfuhrthee?" fragt Anny, ihr Pelzkäppchen keck auf das braune Haar drückend, zu Lydia hinüber, welche ihr Portemonnaie hervorzieht.

„Vielleicht," entgegnet diese, aber vorher muß ich Papa in den Kunstverein begleiten; er will die beiden neuen Lenbachs sehen. Sonst — auf heut' abend bei uns!"

Gregor hat sehr genau aufgehorcht.

„Hier — bitte!" Damit reicht die schöne Blondine ihm ein Dreimarkstück.

Gregor wird dunkelrot. Plötzlich lacht er über das ganze Gesicht und greift unsicher nach dem Geldstück; dabei streift er Lydias schlanke Figur und beobachtet mit Vergnügen, wie sie befremdet auf seine wohlgepflegte aristokratische Hand niederblickt.

Sein erstes selbstverdientes Geld! Wer ihm vorausgesagt hätte, daß er es dem Modellsitzen verdanken würde!

„Grazie, Signora! A rivederla!"

* * *

„Heinrich, mein Onkel angekommen?"

„Nein, Herr Baron!"

„Auch keine Depesche?"

„Nein, Herr Baron!"

Erleichtert atmet Gregor auf. Die Störung wäre doch etwas verfrüht. Freilich ist er schon halbwegs davon zurückgekommen, morgen Vormittag die Modellszene noch einmal zu spielen; wenn Lydia ihn je „in Civil" kennen lernte, — sie könnte ihn ja nie ernst nehmen! Aber immerhin — die schöne Anknüpfung fallen lassen — — da wäre doch heute der Kunstverein —

Freilich der Papa! Was für einen Papa sie wohl hat —?

„Heinrich — das Adreßbuch!"

„Schon wieder! Das kann ich wohl heute den ganzen Tag spazieren tragen!" denkt Heinrich kopfschüttelnd, während er den Band herbeiträgt.

„Telk, Marie, Viktualienhändlerin — Telk, Philipp, Metzger — ein nahrhafter Papa wäre das! — Telk, Roderich, Darmsaitenfabrikant, Inhaber der Firma Adam Telk & Co. — Telk, Walter, Justizrat, Dr. jur. — aha! Telk, Zacharias, Sensal für Immobilien —"

Welcher ist nun der Papa? Nun müßt' es der Metzger sein! Weshalb auch nicht? Wer weiß, ob das Modell zur Venus von Milo nicht eine Metzgerstochter gewesen ist!

Was gehen ihn denn überhaupt die Privatverhältnisse dieses Mädchens an? Uebermorgen — spätestens — kommt der Onkel und — nein, Gregor läßt ihn allein zum Professor Brauert gehen. Ja, ganz allein. Lydia Telk hegt ja nicht mehr Interesse für ihr italienisches Modell, als für den alten, graumähnigen, steinernen Gast. Offenbar besitzt sie an Stelle des Herzens eine Farbentübe voll Englisch Rot und statt der üblichen fünf Sinne nur einen einzigen: den für das Malerische.

Aber etwas Durchgeistigtes hat sie wenigstens in seinen Zügen gefunden. Und wie verdutzt sie seine Hand betrachtete — diese feine, mattbräunliche Hand mit den schlanken, zugespitzten Fingern und den länglichen, schön polierten Faulenzernägeln! Was mag sie nur dabei gedacht haben — und was hätte sie erst gesagt, wenn diese braune Hand ihre weißen Finger ergriffen und an die Lippen ihres Modells geführt haben würde! Es ist doch eine reizende Erinnerung, die er mit sich fortnehmen wird — ein eigenartiges Stückchen Karneval, dessen Reiz eben in seiner Flüchtigkeit, seiner Unfertigkeit besteht. Und deshalb — Schluß! Wozu den schönen Schmetterling auf die Nadel spießen, ihn unterm Vergrößerungsglas hin- und herwenden, bis der zarte Samtstaub abfällt und Schimmer und Leben des geflügelten Wesens entwichen sind? Schweb' hin, holder Augenblick, und die Erinnerung sei der einzige bleibende Zeuge, daß du hier gewesen!

Doch trotz der weisesten Erwägungen, der maßvollsten Entschlüsse besteigt Gregor, nachdem er ein einsames Mahl eingenommen und aufs Sorgfältigste Toilette gemacht hat, um drei Uhr eine Droschke und ruft dem Kutscher zu:

„Nach dem Kunstverein!"

Nun ja, — irgendwo muß er doch seine Zeit totschlagen in dieser verwünschten Stadt bei diesem verwünschten Wetter, das einem, wenn man es nur abgemalt sähe, schon Rheumatismus zuziehen könnte. Und dann die beiden neuen Lenbachs — er ist doch kein Barbar, er weiß, daß ein neuer Lenbach ein Ereignis ist. Ueberhaupt — da er gerade von Italien kommt — wie interessant ist es, Vergleiche zwischen der romanischen und germanischen Auffassung der modernen Richtungen zu ziehen! Um Lydias willen — lächerlich! Erstens kann sie noch gar nicht da sein. Zweitens wird sie wahrscheinlich zurückgehalten — Besuch — ein Viehtransport für den Herrn Papa — weiß der Kuckuck, was da für Hindernisse eintreten können. Und außerdem — gesetzt den Fall, sie käme — würde sie vor lauter Kunstenthusiasmus ihn nicht einmal bemerken. Amüsant wäre es freilich, ihre Miene zu beobachten, falls sie ihn etwa doch entdecken und in seinem Pariser Sac-Anzug erkennen würde. Er hat ja nichts besseres zu thun — er wird also abwarten und ihr im Eingang zu begegnen suchen. Vorübergehen — und dann verschwinden auf Nimmerwiedersehen, — und im Damenatelier Brauerts wird Gaëtano Cecchi eine offene Frage bleiben, eine offene Frage und ein angefangenes Porträt —

Zerstreut nach links und rechts blickend, durchschreitet Gregor die vier Säle des Kunstvereins. Das Publikum ist noch leicht zu überschauen; es ist dünn gesät und konzentriert sich ziemlich vor den beiden Lenbachs, einem verkniffenen Altweiberkopf und einem Bismarckporträt in Helm. Die weiß uniformierte Gestalt ist straff aufgerichtet; wie vorwurfsvoll blicken die durchsichtig grauen Herrscheraugen aus den etwas erschlafften und doch so markigen Zügen. Gregor sieht zuvörderst nichts als farbige und graue Vierecke in schwarzen und goldenen Rahmen. Er ist durch die vier Säle hindurchmarschiert, wie des seligen Ploetz' berüchtigter Tambour durch die Galerien des Louvre; nun kehrt er langsam zurück und setzt sich dem Bismarckbilde gegenüber, vor welchem eben einige Malerinnen sich gegenseitig mit dünnen Fingern über Lenbachs Technik belehren.

Lydia ist nicht da. Natürlich, er wußte es ja voraus. Trotzdem ist er verdrießlich enttäuscht, und der gute Vorsatz, nur flüchtig an ihr vorüberzuwandern, ist bereits verduftet. Ungeduldig mit dem übergeschlagenen Fuße wippend, sitzt er da und fährt jedesmal nervös zusammen, wenn eine neue Figur sich zwischen ihn und das Bild schiebt —

Plötzlich duckt er sich förmlich auf seinem Sitz und richtet sich gleich darauf mit einer möglichst unbefangenen Miene empor. Ein sehnig langer, älterer Herr ist in Begleitung einer blonden, jungen Dame, deren pelzbesetzte Jacke und großer, schwarzer Federhut Gregor wohlbekannt anmuten, vor das Bild getreten. Unter dem Samtschwarz des Hutes schimmert matt das wellige, vom Nacken aufwärts gekämmte Haar und das zarte Gekräusel entschlüpfter Löckchen.

„Wundervoll — nicht wahr, Papa? Nun mußt Du dich aber ordentlich hineinversenken — nicht nur so darüber hingucken, dazu ist es viel zu gut! Ich gehe mal einen Augenblick durch die Säle; vielleicht gibt es sonst noch etwas gutes Neues, oder Anny ist da. Wart', nimm einen Augenblick hier Platz —" (Forts. folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Verzeihung.

Ich bitte ab, ich bitte ab,
Wenn Leid dir draus erwachsen ist,
Daß ich so sehr geliebt dich hab',
Weil du so maßlos liebwert bist.

Ich hab' mich unbemerkt geglaubt
Und hab' mich zu gering gewähnt
Und hab' mir stumme Lieb erlaubt,
Die nichts erhofft und nichts ersehnt.

Ich wollt' dir nicht im Wege stehn,
Du aber hast mich fengebannt,
Muß staunend dir ins Antlitz sehn,
Halb fürchtend, daß du mich erkannt.

Des Herzens Schlag, der Seele Gruß,
Hast du das doch vielleicht gefühlt,
Und meinst, jetzt wo ich scheiden muß,
Ich habe schnöd mit dir gespielt?

Wenn Leid dir draus erwachsen sollt',
Daß ich so sehr geliebt dich hab' . . .
Herr Gott! Ich hab es nicht gewollt —
Ich bitte ab, ich bitte ab! Gertrud Pfander.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Leserin in A. Gewiß können Sie als Maschinenschreiberin in einem großen Geschäft Ihr Auskommen finden, wenn Sie nicht jetzt schon zu den nervösen Menschen zählen. Für Nervöse taugt der Beruf als Maschinenschreiberin ebensowenig, wie der als Berufstelephonistin oder Telegraphistin. Häusliche Beschäftigung oder eine, die Abwechslung bietet und ein freies Arbeiten gestattet, wird Ihnen auf die Dauer besser zusagen. Was immer Sie aber auch an die Hand nehmen mögen, so müssen Sie darauf Bedacht nehmen, durch zweckmäßig verteilte Ruhe und Bewegung in freier Luft, durch geeignete Nahrungsaufnahme und Hautpflege sich zu kräftigen. Ein Aufenthalt auf dem Land oder in einem gut geleiteten Sanatorium wäre für Sie das Wünschenswerteste.

Frau **A. S.** Heftige Gemütsbewegungen verursachen bei älteren Personen nicht selten Nierenleiden. Es ist daher sehr zu empfehlen, durch ein Bad oder eine Einpackung für Regelung der Nierenfunktion zu sorgen. Vernachlässigung dieser Vorbeugung hat oft andauerndes Siechtum oder schwere Krankheit im Gefolge. Beachten Sie überhaupt die Hygieine des Alters.

Ts. 10. Es ist keine Schande, einen Irrtum einzugestehen, denn irren ist menschlich. Eine Schande aber ist's, besserer Einsicht zum Trotz, nach außen auf dem Irrtum beharren. Es heißt nicht umsonst:

„Die durch den Irrtum zur Wahrheit reisen —
Das sind die Weisen.
Die auf dem Irrtum beharren,
Das sind die Narren."

Im weitern fällt es dem entschiedeneren und weniger beweglichen Mann schwerer, sein Unrecht einzugestehen. Sie thäten aber sehr Unrecht, wollten Sie aus dem Nichteingestehen die mangelnde Einsicht in jedem Fall ableiten. Die wirklich liebende und erfahrene Frau wird ebenso klug als mild auf ein Eingeständnis durch Worte verzichten und wird sich auch den Triumph des selbstgerechten: Da siehst Du jetzt! Ich habe es ja gesagt, gerne versagen. Sie wird nicht herzlos die offene Wunde berühren, die den Mann im stillen brennt. Was Not thut, das ist das Feingefühl in der Liebe.

Häusliches Glück. Die goldene Pendule tickte leise. Im Kamin knisterte ein lustiges Feuer und warf wechselnde Lichtscheine in die trauliche Dämmerung des Gemaches. Frank saß behaglich zurückgelehnt im weichen Lederfauteuil und blies den Rauch einer Havannah in die Luft. Zu seinen Füßen auf dem grünen Smyrnateppich spielte sein kleiner Sprößling, ein reizender dreijähriger Bengel, dessen frisches Kindergesicht von dichten goldenen Locken umrahmt war. Da öffnete sich die Tür. Frau Alice trat ein, gefolgt von einem Diener, der eine mächtige Lampe trug. Der kleine Kurt hielt im Spielen inne und rieb sich, von der plötzlichen Helligkeit geblendet, die Augen. Frau Alice, deren schlanke Gestalt eine perlgraue Seidenrobe umfloß, blieb einen Augenblick stehen und betrachtete mit zärtlichen Blicken ihren entzückenden Buben, der ihr die Aermchen drollig entgegenstreckte. Sie beugte sich zu dem Kleinen nieder, nahm ihn auf den Arm und gab ihm einen herzhaften Kuß. Dann trat sie mit dem Liebling dicht vor ihren Gemahl hin und, indem sie dem Knaben mit dem kleinen Finger ihrer linken Hand, den ein blitzender Diamant zierte, das kirschrote Mündchen öffnete, sodaß eine Reihe blendender Zähnchen sichtbar wurde, jubelte sie: „O Frank, Odol ist doch das absolut beste Mundwasser der Welt!" [2495

Die wahre Eleganz einer Frau erkennt man nicht nur an ihrer Toilette, sondern auch an den Parfums, die sie verwendet. Unsere hübschen Künstlerinnen benützen daher längst ausschliesslich die weltbekannte **Crème, Poudre** de riz und **Seife** à la Crème **Simon.** Man verlange den Namen des Erfinders **J. Simon.** [2136

Für Fr. 10.80 offeriere
zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau und braun. — In höheren Preislagen stets prachtvolle Auswahl. [2478
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, **Schaffhausen.**
Muster franko.

GUTER RAT.
Um über die kleineren Uebel, wie Schwindelanfällen, Unwohlsein, Verdauungsstörungen, welchen nervöse Personen unterworfen sind hinwegzukommen, nehme man einige Tropfen Pfeffermünzgeist **Ricqlès** auf einem Stück Zucker. Von starkem und angenehmem Geruch, bringt der **Ricqlès** sofort Erleichterung. *(Ausser Wettbewerb, Paris 1900).* [2448

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Eine intelligente und gut erzogene junge Tochter von zuverlässigem Wesen, welche die Bureauarbeiten erlernen will, findet Gelegenheit, sich hierin auszubilden. Schöne Handschrift und sicheres Rechnen erforderlich. Nach Absolvierung der Lehrzeit bleibende Stelle. Eine Tochter vom Lande erhält den Vorzug. Bei Convenienz Kost und Logis im Hause. Offerten mit Angabe von Referenzen oder Schulzeugnissen und Photographie übermittelt die Expedition unter Chiffre FV 2486. [2487

Kleine Familie (Herr und Frau mit Stubenmädchen) eine moderne Villa in Zürich bewohnend, sucht für bleibend eine gut empfohlene junge Köchin, welche bereits selbständig kochen kann, und die geschult und strebsam genug ist, um die feine Küche zu erlernen. Einer diesen Bedingungen entsprechenden Tochter werden zu Anfang fünfzig Franken Monatslohn bezahlt mit späterer Aufbesserung und anderen Vorteilen. Schöne Küche mit neuesten Einrichtungen, eigenes Schlafzimmer und selbstverständlich gute Behandlung. Eingaben mit den nötigen Ausweisen sind an die Expedition zu richten. [2444

Ein der Alltagschule entlassenes, williges, bescheidenes und an Reinlichkeit gewöhntes Mädchen wird zur Erlernung des Haushaltes in einer passenden Familie zu plazieren gesucht. Eine gutdenkende und verständige Hausfrau oder deren Stellvertreterin, die des Mädchens Kraft nicht überanstrengen würde, könnte sich eine treue und anhängliche Hülfe erziehen. Die Gelegenheit zur Ausübung der kirchlichen Pflichten müsste geboten werden. Offerten unter Chiffre 2497 FV befördert die Exped. [2497FV

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Frauen- und Familienbad Gonten.
Station der Appenzellerbahn. 884 m ü. M.
Starke, mit Tarasp-Schuls, St. Moritz, Franzensbad etc. rivalisierende **Eisenquelle. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, Kehlkopfkatarrhen** etc. — Kurarzt. — Grosse Park- und Waldanlagen, mit 150 Ruhebänken. — **Isolierte, rauch-, staub- und nebelfreie Lage.** — 140 Fremdenbetten. — **Konzerthalle** für 300 Personen. — **Kurmusik.** — Saison 14. Juni bis 15. September. — Pensionspreis 6—10 Franken. — **Reich illustrierte,** 24 Seiten starke **Prospekte** mit 13 Vollbildern gratis und franko durch die Direktion. [2473

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Der chemisch reine **Kaiser-Borax** ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie **zart und weiss.** Bewährtes antiseptisches Mittel zur **Mund- und Zahnpflege** und zum medic. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten** Cartons zu **15, 30** und **75** cts. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!** Specialität der Firma **HEINRICH MACK** in **Ulm** a. D. (Sig à 1200 ℳ) [2231

Knaben-Institut ❋ Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295
Direktor: **N. Quinche,** *Besitzer.*

Eltern welche wünschen, ihre **Knaben** einem guten Berufe zu widmen, brauchen dieselben nur in das **Institut Jomini** i. **Payerne** (Kt. Waadt) zu plazieren, welches sie speciell für die **Banken,** den **Handel** und die **Industrie,** sowie auch auf den **Post-, Telegraphen-** und **Eisenbahndienst** vorbereiten wird. Französisch gründ ich, Italienisch, Englisch, Musik, wenn es gewünscht wird. **Sehr mässige Preise. 1000 Referenzen. 7 diplomierte Lehrer. Beständige Ueberwachung, reichliche Nahrung.** Dieses Institut ist das bekannteste der franz. Schweiz für schnelle und vortreffliche Erlernung der franz. Sprache. 36jähriger Erfolg und Gelingen bei den Examen. Verlangen Sie den Prospektus. [2320

Misses Hull 2303
nehmen in ihrer Villa in Sutton Scotney einige junge Mädchen auf, welche die englische Sprache gründl. zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mässige Preise. Coldharbour, Sutton Scotney bei Winchester, Engl.

Für junge Mädchen.
Gründliche Erlernung der französ. Sprache, Näh- und Handarbeitskurse, Einführung in d. Haushaltung. Buchhaltung. Preis 540 Fr. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an Mme. **F. Clere,** La Forestière, **Baulmes,** Kanton Waadt. [2339

Pension Bellevue
Chardonne s. Vevey
600 M. hoch. 600 M. hoch.
Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektricität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt Frl. Dr. Bayer. [2445

Reform-Beinkleider und **Rock-Beinkleider** [2386
für Damen, auch für Sport geeignet, in **Cheviot, Loden, Tuch, Cattele etc.** empfiehlt nach eigenem, vorzüglich bewährtem Schnitt
Marie Hefti
Hauptstrasse **GLARUS.**
Auf Wunsch liefere auch nur die Stoffe.

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Brellet
Boudry, Neuchâtel.

Garantiert echte Makogarne in Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4, 12/4 und 30/8 und in allen Farben. Man verlange mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorkommenden, zur Diskreditierung dieser Garnsorten absichtlich gering gemachten Nachahmungen **ausdrücklich Originalaufmachung** (bei Strangen die von uns zuerst eingeführten **Papiermanchetten**) mit dem Namen der Firma (Za 1635 g) [2385

Lang & Co. in Reiden.

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann u. die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;
Zweitens die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschl.	Nr. 40/48	Fr.	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Hacken . . .	„ 40/48	„	8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearb.	„ 40/48	„	8.50
Frauenschuhe, starke, beschl.	„ 36/42	„	5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearb.	„ 36/42	„	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön und solid gearbeitet	„ 36/42	„	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solide	„ 26/29	„	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solide	„ 30/35	„	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko.** — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [2359

Aeltestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Rud. Hirt, Lenzburg.

[2376

5 Kg. Kaffee

geröstet [2484

Flach à Fr. 7.50 u. 8.50
Perl à Fr. 9.50 u. 12. —
franko per Postnachnahme bei

E. Grünenfelder

(H 1432 G) **MELS (St. Gallen).**

Sanatogen

für die Nerven.

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch
E. Nadolny, Basel, St. Johannvorstadt 3. [2480

Bad Fideris.

Eisenhaltiges Mineralwasser in frischer Füllung [2488

in Kisten zu 30 halben Litern zu beziehen. Versand durch das Haupt-Dépôt von Herrn **Apotheker Helbling** in **Rapperswil,** sowie durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz.

Fideris-Bad, im April 1903. (R 108 R) ***Die Bad-Direktion.***

Soolbad Rheinfelden & Hotel Engel.

Kohlensaure Bäder. — Billigste Preise. — Familienleben.
Prospektus gratis. [2489] **Oertli-Meier,** Besitzer.

2430

Brechdurchfall der Kinder

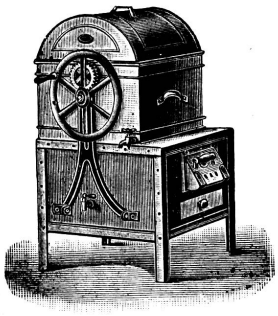
Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit [2310
Za 1404 g)

Enterorose.

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten.

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die
Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
J. DÜNNER
in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für **Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

2432 (H. 1. J.)

Billiger und ausgiebiger als frische Kuhbutter ist die Kokosnussbutter

Palmin

welche zur Zubereitung von Braten, Gemüsen und Backwerk gleich gut verwendet werden kann. Wegen seiner grossen Vorzüge wird das Palmin schon jahrelang gebraucht. Preis per Pfund 90 Cts. Nach Orten ohne Niederlage liefert 9 Pfundbüchsen franco gegen Nachnahme [2260

Carl Brugger-Harnisch
KREUZLINGEN.

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel- und Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt
H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien und Colonialwarenhandlungen.

Das Geheimnis

warum
Singer's
hygienisch. Zwieback

sich so rasch die Gunst der Konsumenten erworben hat, liegt darin:
Verwendung nur **erstklassiger** Rohmaterialien.
Persönliche, strenge Fabrikationskontrolle. [2195
Täglich frische Fabrikation **nur** im Verhältnis zum Konsum.
Keine Lagerware!
Man verlange daher nur
Singer's hygien. Zwieback
und weise Nachahmungen zurück!

Schweizer.
Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** | **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za 6 225) Fabrik: **48 Neugasse 48** **Konkordiastr. 3** Telephon! 2324 | **Chem. Waschanstalt** Billige Preise.

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Ueberall zu haben. [2499

„Punta"

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.
(OH 9638)
Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Den geehrten Damen

von St. Gallen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass wir das bisher von der Firma **Wessner-Baumann** geführte, weltberühmte **Platinum-Anti-Corset** der Firma

Hungerbühler-Langenegger & Kaestli

50 Neugasse 50

im Alleinverkauf übertragen haben und ist dieses Corset in Zukunft einzig und allein mit unserer Originalmarke von obiger Firma zu beziehen, welche ein reich assortiertes Lager in allen Qualitäten unterhält.

Hochachtungsvoll [2485

The English Platinum Anti-Corset Co. Ltd. London W. C.

Trybol

Schweiz. Kräutermundwasser
Preis per Flacon Fr. 1. 50.
(Zag 8 81) **Ueberall erhältlich.** [2404

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Vollständig neu assortiertes Lager in:

Spielwaren für's Frühjahr.

Gummibälle, feine **Salonbälle, Ballnetze**

Fussbälle

Sandspielzeug: Sandförmchen in Holz u. Blech, Sandsiebe, Sandkessel, Schaufeln, Giesskannen.

Gartengeräte.

Spiele für's Freie.

Landwagen, Stosskarren
Leiterwagen, Puppenwagen.

Franz Carl Weber, Zürich

2486] **62 mittlere Bahnhofstrasse 62.**

Gestickte Tüll-Vorhänge

2373] und **Stickereien** versendet
J. Engeli, Broderies, **St. Gallen**

„Der klugen Hausfrau!"

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. **Das Deziliter zu Fr. I. —.** [2494

Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE TINTE**

Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis.

FÜR HAUSFRAUEN

Die Lessive **„Phénix"** ist das vorzüglichste, älteste

Waschmittel

nur echt mit nebenstehender **roter Fabrikmarke** und dem Namen der **einzigen** Fabrikanten

Redard & Cie. in Morges.

Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H. 3300 L) [1986

Neu! **Neu!**

Hygienischer Rockhalter „Medizis"

ist der vollkommenste

Corsett-Ersatz.

Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085

Frau Ebneter, Neugasse 43, St. Gallen.

Gegen Keuchhusten

wird das

Antimicrobin

(gesetzlich geschützt)

als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** [1891

Zu haben à 3 Fr per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rütli (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co. Gebr. Quidort.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben** etc. radikal **für immer beseitigt.**

Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels **Fr. 4. 75.**

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin **diskret** geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. [2397

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Haematogen [2442
(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. 2178

Saponina ✚ Patent 420
Bestes aller existierenden Waschpulver.
Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Wascherei, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von
à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120—200 kg
à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts.
franko jede Schweizer-Bahnstation. Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916
Alleinverkauf für die Schweiz:
Alb. Schubiger, Luzern.
Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-
Postfreie Zusendung **Damenkleiderstoffe** Postfreie Zusendung
der Firma **Oettinger & Co., Zürich** [2418
sind hervorragend reichhaltig, geschmackvoll und gediegen.

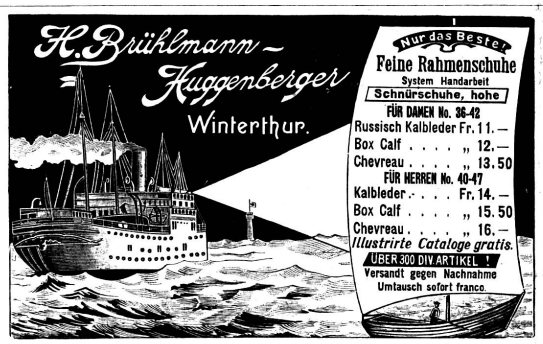
Unübertrefflich gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint. [1812
Nur echt mit dem Namenszug
Bergmann
auf der Etikette.

Kurhaus & Pension Stolzenfels

748 m ü. M. [2491] *Eröffnet 15. Mai.*
Flüeli-Sachseln, Obwalden.
Vielbesuchter ***Luftkurort.*** *Prachtvolle Aussicht über See, Berg und Tal. Eintägige lohnende Spaziergänge. Bergtouren. Schöne Waldungen in nächster Umgebung. Ein neu angelegter Spaziergang um Pension Stolzenfels. Hohe geräumige Zimmer mit Balkon. Bäder und Telephon im Hause. Anerkannt gute Küche. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis inkl. Zimmer 4—5 Fr. — Mai, Juni und September reduzierte Preise. Prospekt auf Verlangen. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen empfiehlt sich bestens* ***Joh. Omlin-Omlin.***

Baumwolltücher
ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Eunenda, Glarus.**
Muster franco zu Diensten. [2043

Monogramme
für **Taschentücher** und **Leibwäsche** besorgt in einfacher und feinster Ausführung. [2475
H. Linden
Neugasse 18, **ST. GALLEN.**



(H 1600 J) [2283

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3.—
1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40
Postpapier, **500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ **3.—**
Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32.—
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück (10 Schachteln 5 Fr.) „ 0.80
Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988
Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll
Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. ***L. Arzt Fch Spengler***
pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen, probieren Sie die
Coburger.
Ueber 3000 Stück in der Schweiz in Betrieb, worüber die besten Zeugnisse. Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb. Prospekte und Probe-Maschinen zur Verfügung. [2400
Generalvertretung für die Schweiz:
Frau Germann, Bonstetten (Zürich).
Ia. Wringer- und Ausschwingmaschinen.

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer in Eichen- od. Rusternholz
2 Bettladen 1×2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständ.
Fr. 1000.—

Esszimmer in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Büffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
Fr. 600.—

Salon in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa } m. Plüsch od.
2 Fauteuil } Kameeltasch. n. Wahl bezog.
2 Halbfauteuil
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 680.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.
Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schifflände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Drei Lieder.

Hörst du den Sprosser schlagen
Am Abend mild und weich,
Wenn schon die Wälder ragen
Ins graue Schattenreich:
Er singt den müden Stunden
Das alte Schlummerlied
Von Schmerzen und von Wunden,
Die keiner sieht.

Und hörst du in der Stille
Bei goldnem Sternenschein
Das Lied der kleinen Grille
Am grünen Wiesenrain:
Längst ist der Tag geschieden,
Es schweigen Lärm und Streit,
Sie singt ihr Lied dem Frieden
Der Einsamkeit.

Doch hörst du dann erklingen
Im Blau der Lerche Schlag,
Wenn sie die starken Schwingen
Erhebt vor Tau und Tag:
Sie singt ihr Lied dem Leben,
Dem Sonnenangesicht,
Sie singt's dem kühnen Streben
Aus Nacht zum Licht.

A. Bessell.

Neues vom Büchermarkt.

Aus der Töchterschule ins Leben. Ein allseitiger Berater für die jungen Mädchen. Unter Mitwirkung hervorragender Kräfte herausgegeben von Amalie Baisch, geb. Marggraff. 10. neu bearbeitete Auflage. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Preis in elegantem Originaleinband Mk. 6.

So viele Bücher sich auch das Ziel gesetzt haben, dem weiblichen Geschlecht nützliche Ratschläge zu erteilen, wir kennen noch keines, das alle für ein junges Mädchen in Betracht kommenden Lebensfragen so eingehend, sachgemäß und reizend behandelte wie Amalie Baischs soeben erschienenes, elegantes Buch: „Aus der Töchterschule ins Leben". Im anmutigsten Plauderton entfaltet es die gediegensten Anleitungen zu allem, was ein junges Mädchen tüchtig, gesund und liebenswert macht und erhält. Geleitet die erste Abteilung die junge Leserin bis zu den Stufen des Traualtars, so gibt ihr die zweite Abteilung erschöpfenden Aufschluß über alle Berufsarten, in denen sie ihr Heil suchen und finden kann, sofern sie durch äußere oder innere Gründe dazu gedrängt werden sollte, ihren Lebensweg auf ganz selbständigen Bahnen zu suchen. Die Gewähr für fachmäßige Zuverlässigkeit der einzelnen Abschnitte ist eine um so größere, als die Herausgeberin die bewährtesten Kräfte zur Mitarbeiterschaft herbeigezogen hat. So verbreitet sich Lina Morgenstern mit ihrer ganzen reichen Erfahrung über den häuslichen Beruf, Luise Adolpha Le Beau über die Pflege der Musik; Clementine von Braunmühl hat die Abschnitte über Kunstgewerbe und wissenschaftliche Berufsarten unter ihre Fittiche genommen; Marie von Redwitz schrieb trefflich über Krankenpflege und andere Gegenstände, Otto Baisch über die Beschäftigung mit der bildenden Kunst, Dr. A. Schilbach über Lektüre, während Anna Bertram ebenso lustig als verständig über das Leben in der Pension, in der Gesellschaft 2c. plaudert. Durch feine liebevoll behandelten Abschnitte über die Weltdame, über Spiel und Sport und ähnliche Dinge zeigt das Buch, daß es den Interessen der höchsten Gesellschaftskreise nicht minder gerecht zu werden weiß, als denen der bescheidensten.

Ueberleg's! Plaudereien von Tony Schumacher. Elegant gebunden M. 4. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

Ein neues Buch von Tony Schumacher — eine Sammlung von Plaudereien, wie wir sie von der Verfasserin schon gewöhnt sind und lieb gewonnen haben! — Der Titel: Ueberleg's! hat auf den ersten Blick vielleicht etwas Lehrhaftes an sich. In jedem dieser Plauderartikel gibt es ja auch gute Ratschläge aller Art, aber sie verdrießen nie, weil sie nicht aufgedrungen werden. Wer hörte nicht gern die Ansichten einer klugen, erfahrenen Frau über Dinge wie „Falsche und wahre Bildung" — „Vergnügungen und Vergnügtsein" — über „Trübe Stimmungen", denen leider die meisten in unserer nervösen Zeit mehr oder weniger unterworfen sind. Wen interessierte nicht die brennende Frage „Was soll der Junge werden?" oder wie sind „einzige Kinder" zu behandeln und wie verkehren „die Alten und die Jungen" am ungetrübtesten untereinander? Erfreuen wird auch die humoristisch-psychologische Federzeichnung „Sonntag vom Fenster aus", wie auch der Abschnitt „Unsre Hunde", der mit all den hübschen charakteristischen Zügen und Beispielen gar ergötzlich zu lesen ist. — „Weihnachtstrubel, Weihnachtsfreude und Neujahr" werden seelisch und praktisch vorgeführt. Ueber „Das letzte Wort", das „Fragen", und über das oft so gefährliche „Verschieben" wird geistreich und mit großem Ernste geplaudert. Zum Schluß tritt noch das ganze, sich in andre hineindenkende, helfenwollende Gemüt der Verfasserin hauptsächlich in dem letzten Kapitel zu Tage: Ueber die Qual und über den Segen des „Alleinseins". — Das Buch kommt von Herzen und regt, erfrischend und erwärmend, vielerlei Gedanken an. — Ueberleg's!

Anleitung zur Holzmalerei von Dr. Fr. Lahnek. 3. von E. Hebing völlig umgearbeitete Auflage. 80 Seiten 8°. Preis brosch. 1 M. 50 Pf. Verlag von E. Haberland in Leipzig-R.

Die Holzmalerei von heute beschränkt sich nicht mehr wie früher auf die Verzierung kleiner Gebrauchsgegenstände, sondern zieht auch außer diesen ganze Zimmereinrichtungen in ihren Bereich. In solchen Fällen wird dann die Holzmalerei naturgemäß den Charakter von Intarsien erhalten. Wir können es daher nur billigen, wenn der geschätzte Bearbeiter der vorliegenden dritten Auflage auf das Vorbild der Holzmalerei, die echte Intarsia, auf ihre historische Entwicklung und technische Herstellung sowie ihre Nachahmung durch Malerei des Näheren eingeht. — Die Verlagshandlung hat das Buch, wie die früher von ihr herausgegebenen Anleitungen zum Tiefbrand, zur Aquarellmalerei, Oelmalerei 2c., in dankenswerter Weise geschmackvoll und gediegen ausgestattet. Der Preis von M. 1.50 erscheint hiernach durchaus angemessen.

„Kerlchen als Anstandsdame", so lautet der Titel des neuesten, soeben erschienenen 5. Bandes der allseitig mit größtem Beifall aufgenommenen humoristischen Bibliothek: **„Provinz-Mädel"** von Felicitas Rose. (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis 1 Mark).

Das wackere junge Mädchen, das sich durch eigene Tüchtigkeit, durch echte Herzensgüte und kerngesunden Sinn niemals vom Schicksale „unterkriegen" läßt, ist eine so prächtige, liebenswürdige Erscheinung, daß sie sich auch die Sympathien der Leserinnen und Leser im Sturm erobern muß. Namentlich für die bevorstehende Reisezeit, für den Badeaufenthalt, aber auch für stille, genußfrohe Stunden zu Hause sei das Buch: „Kerlchen als Anstandsdame" bestens empfohlen. Niemand wird den Band unbefriedigt aus der Hand legen; und wer die früheren Bände noch nicht kennt, wird zweifellos nach der Lektüre dieses soeben erschienenen neuesten Bandes auch zu derjenigen der früheren sich veranlaßt sehen.

Ein grosser Fehler ist es, Kinder einzig mit Kuhmilch aufzuziehen, da der Kuhmilch die knochen- und muskelbildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten Monate bedarf ein Kind einer kräftigen Nahrung. **Man gebe ihm daher dreimal täglich Galactina** das fleisch-, blut- und knochenbildende, vorzügliche **Kindermehl und nur in der Zwischenzeit gute Kuhmilch.** [2108

Neuheit Neuheit

Bocol

Mund- und Gurgelwasser 2327 in trockener Form

Sparsamstes Mund- u. Zahnpflegemittel

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 800 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Athem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkältung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Specialheilmittel „Antituberkulin". In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungsschreiben evident bewiesen ist. Preis Fr. 3.50. Depôts: **Apoth. A. Lobeck in Herisau, Markt-Apotheke in Basel.** [212

Versende
echten Bienenhonig:
a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** Fr. 3.30 per Kilo; (H 440 Ch) [2132
b) **Poschiavohonig** zu Fr. 2.50 per Kilo;
c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.
Bei grösseren Quantitäten Rabatt.
Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

SCHÖNE BÜSTE (H 1343 X a)

erzielt m. in 2 Monaten durch d.
PILULES ORIENTALES
die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt*, welche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen.
Flac. m. Notiz Fr. 6.35 franko.
Ratié, Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris** — Dépôt in *Genf*: **Droguerie Cartier & Jorin**, 12, Rue du Marché. [1863

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder-** und **Bettwäsche, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Berner-
LEINWAND zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- und Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brot-Tüchern und **Berner-** [2001
Halblein
stärksten naturwollenen **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl, bemustert Privaten umgehend:
Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

SALUS **Zürich:** Splügenstrasse 2. **Bern:** Thunstrasse 32.
Telephon. [2121
Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3—5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Dr. Wander's Malzextrakte
36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!

	Preis
Malzextrakt rein, reizmildernd und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [223

Das ächte **„Perl-Garn"** gesetzlich geschützt.
Nr. 7/3fach Rote Etiquette ✻ Nr. 8/3fach Grüne Etiquette
(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)
ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.
Handlungen können dieses **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2275

Neuheiten! in **Uhren** **Gold- und Silberwaren**
2271 empfehlen höflich
Gebrüder Scherraus
Uhrmacher und Goldschmiede
St. Gallen **Speicher**
Neugasse 16. nächst der Post.
Reparaturen. Garantie.

KRAMPFADERN
Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Behafteten empfehlen wir
Müller's Kompressen
Rationelle Behandlung.
Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
Sicherer Erfolg.
Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die **Theater-Apotheke in Genf.**
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes. [1542]

Eberts
Schweizer Köchin.
Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!! [2150
Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Bett-Tücher

Reinleinen, ½leinen gebleicht, garngebleicht, gebaucht etc. in diversen Breiten. Garantiert **extra stark** und sehr billig.

Tischzeug und Servietten

einfachste bis feinste Genres.

Kissenleinen, Damast, Piqués, Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei

Hohlsäume etc.

2472

Echte Bernerleinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche. **Aeusserst billige Preise.**

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher

Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware **im neuen Zustande** sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

2 Jahre Garantie

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um **in aller Ruhe** eine **sorgfältige, zweckmässige Auswahl** zu treffen. Für grössere Aufträge können bis **3 Monate Zahlungstermin** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten.

Specialität: **Brautaussteuern** und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten.

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz. **Reichhaltige Muster franco.**

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb. **Handweberei.**

Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gefl. genaue Adresse.

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von Leuenberger-Eggimann in Huttwyl. Aerztlich empfohlen. [2307

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Wer beim Einkauf von Tapeten u. Borden viel Geld ersparen will, der verlange die neuesten Muster des Tapeten-Versand-Geschäftes

R. GUT

vormals Grossmann-Weber

Kirchgasse 32, Zürich.

Gegründet 1846. **Gegründet 1846.**

Dieselben sind besonders in diesjähriger Saison von **aussergewöhnlicher Billigkeit** und **überraschender Schönheit** und werden auf Verlangen überall hin franco gesandt. (H 717 Z) [2304

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Co. Zürich Bahnhofstr. 60

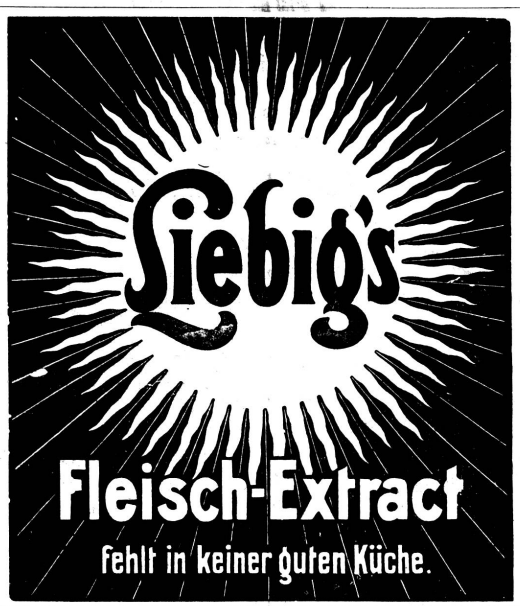
Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.

Grosse Auswahl i. Nouveautés.

Verkauf meterweise.

Fertige Costümes. Massanfertigung.

Muster und Modebilder franko. [2348



[2249

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50 % Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Bruchleidende

finden **sichere** und **schnelle Heilung** durch mein patentiertes, mit verschiedenen goldenen Medaillen und höchsten Auszeichnungen prämiertes

Bruchband ohne Feder

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre mit Dankschreiben vieler Geheilten gratis und franko durch (O 700 B) [2429

Dr. Reimanns, Valkenberg, L Nr. 160, Holland.

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

Achten Sie, bitte, auf den Namen Praktikol und unsere Firma.

Dépôts: Drogueren Fleischmann, Konradstrasse. 93; Gerig, Hottingerbazar; Wernle, Demiéville & Cie. L. Widmer, (Meier-Schaad) in Zürich.

(Forts. folgt.)

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten (H 54 Q) [2257

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger

2251] **Ennenda.**